

Studentenwohnheim und Schule

Als wir in Japan waren, waren wir in einem Studentenwohnheim untergebracht. Es ist ein Gebäude, das auf einem Campus liegt. Im Erdgeschoss gibt es einen Aufenthaltsraum (in diesem Raum haben wir in der Freizeit Uno gespielt und gegessen), eine kleine Küche (da haben wir Frühstück gemacht), Badezimmer und WC (Japanische WCs sind sehr anders als serbische, weil sie viele Optionen haben, z.B. Musik hören, Heizung und Bidet). Im ersten Stock gibt es Schlafzimmer. Eigentlich sind Jungen und Mädchen völlig getrennt. Es gibt etwa 8 Leute in einem Zimmer.

Jeden Morgen sind wir um 7:30 Uhr aufgestanden. Dann folgte um 8 Uhr das Aufräumen. Wir haben zusammen alle Zimmer geputzt. In Serbien ist das nicht so. Hier putzen nur Reinigungskräfte die Schule. Es ist faszinierend, wie sich Japaner um sich und um die eigene Umgebung kümmern.

Eines der Ziele unserer Abenteuerreise ist natürlich die japanische Kultur kennenzulernen. Deshalb haben wir auf japanischen „Futon“ geschlafen. „Futon“ ist eine Art dicke Matte. Jeden Morgen haben wir diese zusammengerollt, um im Zimmer mehr Platz zu haben.

Die Schule ist sehr geräumig. Es gibt viele Flure, Zimmer, Türen, Treppen und Aufzüge. Es ist nicht schwer sich zu verlieren, was uns auch einmal passiert ist. Während der Besichtigung der Schule haben wir viele interessante Klassenzimmer und Werkstätten gesehen. Dort machen die Schüler Roboter, Experimente, erstellen Programme und viel anderes. Die Schule ist auch sehr sauber, es gibt keine Graffitis oder Beschädigungen. Es gibt auch ein Schwimmbad, einen großen Fußballplatz und ein Baseballfeld.

Am Freitag, den 15. Mai, haben wir das Abschlussfest der japanischen Schüler miterleben dürfen. Vielleicht waren wir nicht zutreffend gekleidet, aber wir haben uns entschuldigt. Zur Abschlussfeier haben japanische Schüler den schwarzen Anzug angezogen und Schülerinnen ein kimonoähnliches Kleid. Die Eltern und andere Gäste saßen in der Halle hinten und die Plätze für die Schüler waren vorne. Das Schulorchester spielte die japanische Hymne und dann kamen die Schüler in die Halle. Sie haben ihre Diplome bekommen. Die Zeremonie dauerte nicht lange. Danach haben sie zusammen mit den Eltern und Lehrern weiter gefeiert.

Diese Eindrücke werde ich nie vergessen.

Andrea Aleksić